

Qualifizierender Abschluss der Mittelschule

im Fach

Kunsterziehung



Informationen zur Prüfung

Die Prüfung im Fach Kunsterziehung beinhaltet eine schriftliche und eine praktische Prüfung.

Die Reihenfolge der Prüfung ist wie folgt:

a) schriftlicher Teil (30 Minuten)

Es werden vorwiegend Aufgaben zur Bildbeschreibung, Bildanalyse und Bildvergleich gestellt.

Der schriftliche Teil der Prüfung steht in inhaltlichem Zusammenhang mit der praktischen Aufgabenstellung.

b) praktischer Teil (150 Minuten)

Es wird ein Thema gestellt.

Dieses wird von allen Schülerinnen und Schülern unter gleichen Bedingungen bearbeitet.

Die Arbeitsmaterialien werden nicht von der Schule gestellt, sondern müssen selbst mitgebracht werden.

- Malkasten und Deckweiß
- Verschiedene Pinsel
- Tuch oder Schwamm, Wasserbecher
- Bleistifte, Buntstifte, Filzstifte
- Langes Lineal, Geodreieck, Zirkel
- Spitzer, Radiergummi
- ggf. eigene individuelle Farben

Das Zeichenpapier bekommst du von der Schule!

Die praktischen Arbeiten geben die Schülerinnen und Schüler je nach individuellem Arbeitstempo zu unterschiedlichen Zeitpunkten ab.

Farblehre

<p>Grundfarben (auch Primärfarben genannt)</p>	<p>Gelb – Rot – Blau Diese Farben lassen sich <u>nicht</u> aus anderen Farben mischen.</p>
<p>Mischfarben (auch Sekundärfarben genannt)</p>	<p>Werden Farben zu <u>gleichen</u> Teilen gemischt, ergeben sich folgende Farben: Gelb und Blau → Grün Gelb und Rot → Orange Rot und Blau → Violett</p> <p>Unterschiedliche Mengenverhältnisse ergeben Zwischentöne. Diese sind im zwölfteiligen Farbkreis aufgeführt.</p>
<p>Aufhellen/Abdunkeln</p>	<p>Farben können mit Zugabe von Deckweiß aufgehellt werden. Gibt man Schwarz zu einer Farbe so wird sie abgedunkelt.</p>
<p>Farbkontraste</p>	<p>Farben, die im Farbkreis nebeneinanderliegen, sind kontrastarme Farben.</p> <p>Je weiter die Farben voneinander getrennt sind, desto stärker wird der Kontrast.</p> <p>1) Farben, die sich im Farbkreis gegenüberliegen, sind zueinander komplementär und ergeben somit den Komplementärkontrast (z. B. Rot – Grün, Gelb – Violett, blau-orange)</p> <p>2) Farben können als kalt (blau-grün) oder warm (rot-orange) empfunden werden. Stellt man sich eine senkrechte Linie durch den Farbkreis vor (von gelb nach violett) würden sich die kalten Farben links und die warmen Farben rechts befinden. Der kalt-warm-Kontrast findet oft Verwendung in der Landschaftsmalerei.</p> <p>3) Schwarz und Weiß bilden den stärksten Hell-Dunkel-Kontrast. Unter den Komplementärfarben bilden Gelb und Violett den stärksten Hell-Dunkel-Kontrast.</p> <p>4) Farbe-an-sich-Kontrast: Zu seiner Darstellung verwendet man mindestens drei reinbunte, ungetrübte Farben um zum Beispiel mehr oder weniger bunte, farbenfrohe Bilder zu gestalten. (zum Beispiel Rot-Gelb- Blau)</p>
<p>Raumwirkung durch Farbe</p>	<p>„Warme“ Farben (z. B. Gelb, Orange) vermitteln dem Auge den Eindruck von Nähe. „Kalte“ Farben (z. B. Blau, Grün) vermitteln den Eindruck von Weite.</p> <p>Die Verbindung von kalten und warmen Farben in einem Bild ergibt den Kalt-Warm-Kontrast</p>

<p style="text-align: center;">Spannung durch Farbe erzeugen oder zurücknehmen</p>	<p>Will man Spannung in einem Bild erzeugen, so gestaltet man das gesamte Bild in einer Farbfamilie. Dann setzt man einen kleinen Kontrast mit einer Komplementärfarbe (z. B. bei der Farbfamilie Grün, Kontrastfarbe Rot).</p> <p>Will man Spannung in einem Bild zurücknehmen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschränkung auf zwei Kontrastfarben - Beschränkung auf ein Kontrastpaar - Beschränkung auf eine Farbfamilie - Aufhellen mit Weiß, Abdunkeln mit Schwarz, Trüben mit Grau
<p style="text-align: center;">Umgang mit Farbe</p>	<p>deckender Farbauftrag: Die Farbe ist dicker und deckt darunterliegende Farbschichten ab, z.B.: Ölmalerei, Acrylmalerei, Graffiti, Airbrush, Ölkreide u.a.</p> <p>- lasierender Farbauftrag: Die Farbe ist wässrig und durchscheinend. Der Untergrund oder darunterliegende Zeichnungen schimmern durch.</p> <p>- Duktus (=Pinselstrich, Pinselführung):</p> <p>a) Farbe kann fein verrieben werden, Farbe geht in sanften Abstufungen in eine andere Farbe über (z.B. Landschaftsbilder von Caspar David Friedrich).</p> <p>b) Farbe wird dick, beinahe pastös (wie eine Paste) aufgetragen, die einzelnen Pinselspuren sind gut sichtbar, manchmal wird die Farbe direkt aus der Tube auf die Leinwand gedrückt oder darauf gespachtelt (z.B. van Gogh, Expressionismus)</p>

Wichtige Themen (Genres)

Portraits

Portraits waren bereits seit der Antike (v.a. bei den Römern) üblich. Seit dem Barock gehört das Selbstportrait ebenfalls zu den üblichen Gattungen der bildenden Kunst.

Abgebildet wird der Mensch

- je nach Bildausschnitt spricht man von „**Kopfstück, Brustbild, Hüftbild, Halbfigur, Kniestück und Ganzfigur**“
- je nach Ansicht des Kopfes spricht man von „**vorn (en face), von der Seite (en profil)** und von **Halbprofil** oder von **Dreiviertelprofil**“.

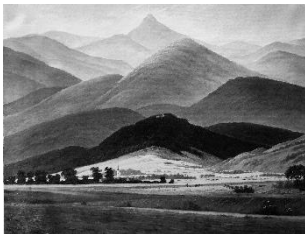
Zu beachten ist, dass die Proportionen der einzelnen Gesichtsteile (Augen, Nase, Mund, Ohren, Stirn ...) stimmig sind.

Landschaft:

In der Landschaftsmalerei wird das Verhältnis Mensch-Natur deutlich. Landschaftsmalerei entstand im späten Mittelalter in den europäischen Städten.

Ab dem 19. Jahrhundert setzte sich die Landschaftsmalerei als führende Gattung durch. Im Impressionismus ist Landschaft ausschließliches Thema.

Bildtiefe wird meist mithilfe der Luftperspektive bzw. Farbperspektive vermittelt (Vordergrund: warme, kräftige Farben; Hintergrund: kühle, blasse Farben).



Stilleben:

Abgeleitet von dem niederländischen „stilleven“ und gebräuchlich für eine Komposition aus „toten“, leblosen bzw. unbeweglichen Dingen (Gegenstände, aber auch Pflanzen und bisweilen Tiere), die vom Künstler bewusst angeordnet werden.

Bildkomposition

Bildkomposition = Anordnungskriterien von Bildgegenständen mit dem Ziel, den Bildraum spannend zu gestalten

Bei der Anordnung lassen sich verschiedene Gegenstandsgruppierungen feststellen – z.B.: **Vereinzelung, Streuung, Gruppierung, Ballung.**



Georg Flegel, „Stilleben mit Kirschen“, 1635, Öl auf Rotbuchenholz

Zusammenfassung der Kompositionskriterien:

Spannung entsteht:

- Kontraste (große und kleine Gegenstände, helle und dunkle ...)
- Wechsel zwischen Berührungen und Abständen der Gegenstände (Ballungen, Gruppierungen, Vereinzelung und Streuungen)
- viele Richtungen (die Gegenstände zeigen in verschiedene Richtungen), die Richtungen führen den Blick durch das Bild

Räumlichkeit entsteht:

- Hintereinanderstaffelung der Gegenstände
- Viele Überschneidungen
- Größenverhältnisse beachten (vorne größer, nach hinten kleiner)

Zusammenhang entsteht:

- Die Gegenstände berühren und überschneiden sich häufig.
- Die Richtungen wiederholen sich, sollen jedoch nie parallel sein.
- Ein gemeinsamer Hintergrund schafft Zusammenhang.

Überblick über die Kunstepochen

Dabei werden die Jahreszahlen aufgeführt, Künstler benannt und die wesentlichen Merkmale der Epoche herausgestellt.

<p><i>Impressionismus</i> (zweite Hälfte des 19. Jh.)</p>	<p>Claude Monet Van Gogh</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wiedergabe der Welt und des Alltagslebens - Betonung von Licht und Farbe - strichförmige Auflösung der Motive - Malen im Freien, viel Natur - Momentaufnahmen (z. B. bewegtes Wasser, Tänzer, Pferderennen)
<p><i>Jugendstil</i> (1890 – 1920)</p>	<p>Alfons Mucha Gustav Klimt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ornamentstil, Dekoration - florale Formen (aus der Pflanzenwelt, z. B. Ranken) - geometrische Formen - häufige Verwendung der Farbe Gold - Freiheit in der Kunst
<p><i>Expressionismus</i> (Ende des 19. Jh./ Anfang 20. Jh.)</p>	<p>Franz Marc Künstlergruppen „Die Brücke“ und „Der blaue Reiter“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinfachung der Formen - Kontrastreiche, leuchtende Farben - Ausdruck starker Gefühle (z. B. Angst, Trauer, Verzweiflung) - großflächige Malweise
<p><i>Kubismus</i> (Beginn 20. Jh.)</p>	<p>Pablo Picasso George Braque</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zerlegung der Gegenstände in geometrische Formen - Verwendung des Stilmittels „Collage“ - Figuren haben oft mehrere Augen, Nasen, Ohren, Münder
<p><i>Surrealismus</i> (1920-1930)</p>	<p>Salvador Dalí René Magritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Darstellung des Seelenlebens der Menschen - Traumwelt - Darstellung unmöglicher Dinge - Malen von deformierten Menschen, Tieren und Landschaften/ Verfremdung
<p><i>Pop Art</i> (1959-1970)</p>	<p>Andy Warhol Keith Haring Romero Britto</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Reduktion - Leuchtende Farben - Punktraster - Häufiger Einsatz von Collagen

Der Impressionismus

Der Impressionismus ist eine Kunstrichtung, die Mitte des 19. Jahrhunderts in Frankreich aufkam. Sie beeinflusste die Kunst in fast allen europäischen Ländern.

Was bedeutet Impressionismus?

Der Begriff Impressionismus bedeutet übersetzt Eindruck, Sinnesempfindung.

Wie arbeiteten die Künstler des Impressionismus?

Im Impressionismus versuchten die Künstler, die momentanen Eindrücke des Gesehenen und die Stimmung eines Ereignisses oder Gegenstandes wiederzugeben. So wollten sie besonders die Licht- und Lufteinflüsse und Bewegungen in ihren Bildern festhalten. Dies geschah, indem sie eine Vielzahl von Flecken und Tupfen in reinen Farben nebeneinandersetzten. Betrachtet man die Bilder aus der Entfernung, dann vermischen sich diese Farben und die Umriss der dargestellten Gegenstände wirken verschwommen, als ob das Dargestellte in Bewegung wäre. Meist arbeiteten die Impressionisten im Freien und wollten die Natur so einfangen, wie sie ist.

Merkmale im Überblick:

- Malen in freier Natur (nicht mehr im Atelier)
- Malen von Natureindrücken, Landschaften und alltäglichen Straßenszenen
- Farben sehr hell und lebhaft
- Pinselstriche kurz und grob

Berühmte impressionistische Künstler sind:

Paul Cézanne

Edgar Degas

Claude Monet

Edouard Manet

Auguste Renoir

Vincent Van Gogh (Postimpressionist)



Der Jugendstil

Ende des 19. Jahrhunderts entsteht eine neue Kunstrichtung, die in Deutschland als "Jugendstil" bezeichnet wird. Kennzeichen sind geschwungene Linien, später überwiegend geometrische Ornamente.

Merkmale im Überblick:

- radikale Vereinfachung in Form und Farbe
- elegante Schwünge
- pflanzliche Formen
- das Ornament steht im Vordergrund
- Linie, Schlangenlinie, Schwünge
- bewegtes Wasser
- Tierdarstellungen (z. B. von Schwänen)
- Darstellungen werden zu abstrakten Ornamenten
- zweidimensionale Darstellungen ohne Raumillusion

Berühmte Künstler des Jugendstils:

Gustav Klimt



Alfons Mucha



Der Expressionismus

Im Gegensatz zum Impressionismus, der nur flüchtige und oberflächliche Augenblicke darzustellen versuchte, will der Expressionismus den Betrachter emotional ansprechen und ihn innerlich erschüttern.

Die Künstler des Expressionismus schockierten das Publikum, weil sie mit ausdrucksstarken, keineswegs wirklichkeitsgetreuen Farben und Formen tiefe Gefühle zum Ausdruck brachten. In Frankreich und Deutschland gründeten sie Künstlergemeinschaften, die das bis dahin gültige Verständnis von Kunst und künstlerischem Ausdruck komplett neugestalteten.

Als Vorläufer gelten Vincent van Gogh und Edvard Munch. Die Bilder der Wirklichkeit werden oft verzerrt als Abstraktion und mit kräftigen Farben dargestellt.

Merkmale im Überblick:

- Verzerrung von Form und Proportion
- Verwendung ungemischter Farben
- Verwendung von sehr starken Kontrasten
- Darstellung innerer, seelischer Zustände
- keine wirklichkeitsgetreue Darstellung (eher Abstrakt)



Während des Expressionismus entstanden eigene Künstlergruppen.

Die wichtigsten Künstlergruppen sind:

Der Blaue Reiter

Der Blaue Reiter war ein Zusammenschluss von Malern des Expressionismus zu einer Künstlervereinigung am Anfang des 20. Jahrhunderts in München.

Der Blaue Reiter wurde im Dezember 1911 in München von Wassily Kandinsky und Franz Marc gegründet. Es ging ihnen um Befreiung von der erstarrten Tradition der akademischen Malerei. Weitere Mitglieder waren u.a. August Macke, Gabriele Münter, Marianne von Werefkin, Alexej von Jawlensky, Alfred Kubin. Paul Klee war kein offizielles Mitglied der Gruppe, fühlte sich dem Kreis jedoch eng verbunden und stellte wiederholt mit ihnen aus. Auch Tänzer und Komponisten gehörten dem Blauen Reiter an.

Die Brücke

Die Brücke war eine expressionistische Künstlergruppe (auch nur *Brücke* oder *KG Brücke* genannt), die am 7. Juni 1905 in Dresden von den vier Architekturstudenten Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff gegründet wurde. Sie hatten damit die erste Künstlervereinigung geschaffen, die sich ausdrücklich als Vertreter des Expressionismus verstand.

Der Kubismus

Unter Kubismus (lat. cubus, „Würfel“) versteht man eine Stilrichtung in der modernen Kunst, die vor allem in der Malerei zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihre stärkste Ausprägung hatte.

Im ersten Weltkrieg wurden viele Städte zerstört. Die Künstler sahen darin die Zerstörung des Schönen. Sie wollten die deformierten Dinge wieder zusammensetzen, nur auf ihre eigene Art und Weise. Sie wollten ihre neue Sichtweise auf die Dinge mit ihren Bildern zum Ausdruck bringen.

Die Kubisten wurden auch durch die Ausdrucksstärke und die Einfachheit von afrikanischen Masken und durch Kinderzeichnungen beeinflusst.

Der Kubismus war eine Kritik der realistischen bzw. der klassischen Malerei.

Merkmale im Überblick:

- Zerlegung der Gegenstände in geometrische Formen (Rechtecke, Dreiecke, Quadrate)
- Linien laufen fast immer gerade
- Verwendung des Stilmittels „Collage“
- Bilder scheinen „zerbrochen“ (wie Scherben, die wieder falsch zusammengesetzt wurden)
- Figuren haben oft mehrere Augen, Nasen, Ohren, Münder (es entsteht so der Eindruck, als würde die Figur gleichzeitig in mehrere Richtungen blicken)
- Farben anfangs sehr düster (Grau, Schwarz, Braun, ...) später eher „freundlicher“ mit bunteren Farben

Berühmte kubistische Künstler sind:

Pablo Picasso

Georges Braque

Juan Gris

Kasimir Malewitsch

Diego Rivera

Fernand Léger



Der Surrealismus

Der Surrealismus war eine Bewegung in der Literatur und bildenden Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die versuchte, das Unwirkliche und Traumhafte sowie die Tiefen des Unbewussten auszuloten und in der Kunst darzustellen.

Der Surrealismus wurde von Max Ernst und André Breton im Jahre 1919 gewissermaßen entdeckt.

Merkmale im Überblick:

- Darstellung des Seelenlebens der Menschen
- das Unbewusste kommt zum Ausdruck
- Darstellung von Traumvorstellungen
- Bilder widersprechen oft der Wirklichkeit
- Darstellung unmöglicher Dinge
- Perspektiven werden durcheinander gesetzt
- mehrere Richtungen/Perspektiven in einem Bild
- Malen von deformierten Menschen, Tieren und Landschaften

Berühmte surrealistische Künstler sind:

Juan Miro

René Magritte

Max Ernst

Salvador Dalí

Giorgio de Chirico

Francis Bacon

André Breton

Marc Chagall

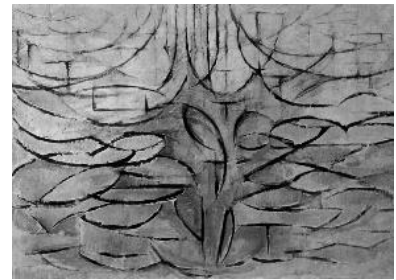


Abstrakte Malerei (Gegenstandslose Malerei)

Wegweiser: Impressionisten: denn, für die Impressionisten war der Bildgegenstand zweitrangig, sie wollten die Licht- und Farbeffekte der Oberflächen der Bildgegenstände darstellen.

Piel Mondrian: ca. 1910

- **Ziel:** Mondrian nimmt von einem Gegenstand immer mehr (Schnörkel) weg, bis nur noch die wichtigsten Formen, Farben und Richtungen übrigbleiben.



Wassiliy Kandinsky: ca. 1910 (blaue Reiter)

Ziel/Absicht:

- Keine Gefühle darstellen, harmonische Bildkompositionen

Merkmale:

- Häufig Reduktion auf geometrische, sich wiederholende Formen + „nüchterne“ Form- und Farbzerlegung



Pop-Art

Pop-Art: (Beispiel für Nachkriegskunst): (Keith Haring, Roy Lichtenstein, Andy Warhol). Ab ca. 1950.

- Ziel: Verbindung von Kunst und Alltag, Künstler wollen bisweilen ironische Aussagen formulieren.
- Merkmal: Motive aus alltäglichen Medien oder der Werbung werden genommen und in einem anderen Kontext gesetzt, wodurch ihre Bedeutung verändert wird.
- Vorbild für die Comicindustrie
- häufig kräftige, leuchtende Farben
- Auftrag von Rasterpunkte
- plakativer, großflächiger Farbauftrag (erinnern an Plakate)
- die Bilder werden meist im Siebdruckverfahren oder am PC gestaltet
- Einsatz des Komplementärkontrastes



Roy Lichtenstein

Andy Warhol

